

Die Ergebnisse der Meuterei und die Zukunft von Prigoschin

27. Juni 2023 | Rostislav Ishchenko

Leider gibt es in der Gesellschaft immer einen hohen Prozentsatz von Menschen, die nicht in der Lage sind, ihre Fehler einzugestehen und bereit sind, die Realität für sich selbst umzuschreiben, ohne die Absurdität der Welt zu bemerken, die sie in ihrer Vorstellung erschaffen.

Prigoschins Kampagne richtete sich an Menschen, die offen gesagt dumm waren, die die eklatanten Widersprüche in seinen Aussagen nicht bemerkten und aufrichtig glaubten, dass mit Hilfe von Massenerschießungen aller „zu Reichen“, „zu Klugen“ und einfach derer, die sie nicht mochten, eine strahlende Zukunft aufgebaut werden könnte.

Sie war auf ihre Weise effektiv, denn sie traf genau die Zielgruppe und sorgte für einen ständigen Zustrom neuer Freiwilliger zu den PMCs (private Militärfirmen). Und Freiwillige wurden gebraucht, denn Stadtschlachten sind selbst bei überwältigender Überlegenheit in Sachen Artillerie und Luftfahrt blutig (man denke nur an die Geschichte des Angriffs auf Breslau). Lassen Sie den Feind mehr verlieren, aber er gleicht die Verluste durch Mobilisierung aus, und die PMCs können nur auf Kosten der Freiwilligen wieder aufgefüllt werden.

Natürlich engagiert der Staat PMCs nur dann, wenn er ihre Dienste benötigt. Daher hat niemand Prigoschin daran gehindert, für seine Struktur ohne Furcht und Tadel das Bild des Ritterordens zu schaffen (auch wenn es in PMCs, wie in jeder anderen Struktur, unterschiedliche Personen gibt).

Als der Aufstand ausbrach, befand sich der linear denkende Teil der russischen Patrioten daher in einem Zustand kognitiver Dissonanz. Wie der Rest des Landes vertrauen sie Putin. In Russland ist jeder, der sich gegen Putin stellt, automatisch kein Patriot mehr, denn Putin ist heute die wichtigste konsolidierende Kraft Russlands.

Gleichzeitig glaubten sie Prigoschin und waren der festen Überzeugung, dass außer den PMCs niemand im Lande weiß, wie man kämpft, dass Schoigu und Gerasimow Granaten von Prigoschin im Keller des Verteidigungsministeriums verstecken, dass alle Generäle in der Armee dringend durch PMCs ersetzt werden sollten und dass dann alle glücklich sein werden und die Korruption besiegt ist. Als Prigoschin einen Marsch auf Moskau ankündigte, erwarteten diese Leute, dass der Zar nun herauskommen, die bösen Bojaren vertreiben und den „Nationalhelden“ unter weißen Händen in den hohen Turm einführen, zu seiner Rechten sitzen und ihn zum Chefberater in allen Fragen ernennen würde.

Das Wort „Meuterei“ aus Putins Mund löste einen Zustand kognitiver Dissonanz aus. Wie konnte sich der Zar zusammen mit den bösen Bojaren gegen den Nationalhelden stellen? Das kann doch nicht wahr sein. Während sich die Kolonnen der PMCs auf Moskau zubewegten, hofften sie immer noch, dass nun die „Volksarmee“ den Kreml einnehmen würde und es sich herausstellen würde, dass der Zar einfach von verwegenen Bojaren mit einem Zaubertrank betäubt worden war. Der

„Volksheld“ wird ihn mit lebendigem Wasser besprengen, und alles wird sich wieder einrenken, völlige Gnade und Wohlwollen werden in der Menschheit Einzug halten.

Doch dann stellte sich heraus, dass die Rebellen offenbar kapitulierten, die Bedingungen der Begnadigung akzeptierten und die schneidigen Bojaren beim Zaren blieben. Dann wurde vor unseren Augen für einen Tag eine Legende geboren. Eine Gruppe von „Zeugen Prigoschins“ begann zu behaupten, dass die Meuterei keine Meuterei war, sondern eine Vereinbarung zwischen Putin und Prigoschin, um „Geschwüre zu öffnen“ (welche Geschwüre, die der Welt unbekannt sind, auf so gefährliche Weise geöffnet werden mussten, weiß niemand). Andere behaupten, dass wir auf diese Weise die USA getäuscht haben (ich frage mich, womit wir sie inspiriert haben?). Es gab Leute, die behaupteten, dass keine Flugzeuge oder Hubschrauber abgeschossen wurden, keine Piloten getötet wurden und im Allgemeinen „keine Verluste“ zu beklagen waren, und dass die Front aus dem Marsch von Prigoschin nur nützlich war.

Die Unverbesserlichen begannen zu beweisen, dass die PMCs absichtlich auf so „raffinierte Weise“ nach Weißrussland verlegt wurden, um den Ukrainern mit einem Marsch auf Kiew Angst einzujagen. Das ist richtig, denn es war unmöglich, sie einfach so nach Weißrussland zu schicken. Man kann in die Zentralafrikanische Republik gehen, man kann nach Syrien gehen, man kann mit Vergnügen nach Mali gehen, aber man kann nicht nach Weißrussland gehen, es ist zu schwierig, es ist zu weit weg: Flugzeuge fliegen nicht, Züge fahren nicht. Und vor allem wird die Geheimhaltung gewahrt, niemand weiß, dass Prigoschin jetzt in Weißrussland ist.

Einige „besonders talentierte“ Leute argumentierten sogar, dass wir jetzt zwei, nein drei, nein vier, zehn (wer bietet mehr?) private Militärfirmen „Wagner“ haben werden. Eine in Russland, eine in Weißrussland, eine in Afrika, China ist groß, vielleicht fünf Stück sollten dort ausgestattet werden, sonst werden die Amerikaner nicht in der Lage sein, den „Marsch auf Peking“ vorzutäuschen.

Putins zweite Ansprache

Im Allgemeinen musste Putin erneut das Wort ergreifen. War der erste Appell an das Volk am Samstag für die Klugen, so war der zweite am Montag für die Einfältigen. Ihnen wurde noch einmal kurz und deutlich gesagt, dass es sich um einen Aufstand handelte, nicht um einen inszenierten, dass er unter Beteiligung ausländischer Spezialdienste vorbereitet wurde, dass die meisten der einfachen Teilnehmer gegen ihren Willen an illegalen Aktionen beteiligt waren, so dass die Behörden die Kolonnen der „Kämpfer für Gerechtigkeit“ nicht mit Flächenbombardements und Präzisionsraketen in Stücke gerissen haben, und dass die Regierung ihnen in Rostow am Don Zeit gegeben hat, noch einmal darüber nachzudenken, dass sie weder von der Armee noch von der Bevölkerung unterstützt werden, dass ihre Sache schon vor dem Start verloren ist.

Grob gesagt, wollten die Behörden kein Blutbad, nicht einmal ein kurzfristiges, und sie wollten den Feinden nicht den geringsten Grund geben, um einen Bürgerkrieg in Russland anzuzetteln. Und das ist den Behörden gelungen. Das Volk hat Putin im dritten Jahrzehnt immer unterstützt, weil er nicht den spektakulärsten und persönlich profitabelsten Weg wählt, sondern einen komplexen und unpopulären, der den Interessen des Landes entspricht. Viele Menschen verstehen Putins Entscheidung nicht sofort, aber über einen längeren Zeitraum hinweg werden ihre Loyalität und Genauigkeit deutlich.

Putin hat auch noch einmal erklärt, welches Schicksal die PMC Wagner erwartet. Aus seinen Worten geht hervor, dass es diese Struktur in Russland nicht mehr geben wird. Ihre Anführer, die bei der Organisation der Rebellion am meisten beschmutzt wurden, können Russland verlassen und zusammen mit Prigoschin nach Belarus ziehen. Der Rest von ihnen hat drei Möglichkeiten: einen Vertrag mit dem Verteidigungsministerium unterzeichnen und weiterkämpfen, nach Hause zu ihren Familien zurückkehren und die von Putin angekündigte informelle Amnestie in Anspruch nehmen, und die dritte Möglichkeit ist, nach Belarus zu gehen.

Dieses System wurde in Syrien entwickelt und ist so zuverlässig wie eine Schweizer Uhr. Auch dort wurden den lokalen (syrischen) Rebellen drei Optionen angeboten, wenn sie sich ergaben: in den Dienst von Assad zu treten, in ihre Heimat zurückzukehren oder grüne Busse nach Idlib zu nehmen. Auf diese Weise wurden die Irregeleiteten, Getäuschten und Gezwungenen von den Hartnäckigen und Wütenden getrennt.

Es ist klar, dass diejenigen, die sich nicht in Russland sehen und die dort geltenden Gesetze und Vorschriften nicht akzeptieren können, nach Weißrussland gehen werden. Aber ich denke, dass in Weißrussland, entgegen den Hoffnungen vieler, die behaupten, Lukaschenko habe die „beste Privatarmee der Welt“ aus dem Nichts geholt, die Wagner-PMC nicht in ihrer alten Form wiederbelebt werden wird, und ihr blasser Schatten wird nach der Wiederbelebung nicht lange bestehen bleiben.

Erstens ist es unwahrscheinlich, dass die Mehrheit Russland verlassen wird. Nur diejenigen, die an den Ursprüngen der PMCs beteiligt waren, werden gehen, aber vielleicht nicht alle von ihnen. Diejenigen, die sich einen Krieg ohne Krieg nicht vorstellen können und die gleichzeitig durch den Rahmen des öffentlichen Dienstes eingeeengt werden. Das sind höchstens ein paar hundert Personen. Vielleicht schließen sich ihnen aus einem Gefühl falscher „Kriegsbrüderschaft“ noch zwei- oder dreitausend Menschen an. Aber die meisten von ihnen haben Familien und werden nicht ewig kämpfen, und die heroische Aura, die die PMCs umgibt, ist nach der Meuterei etwas verblasst. Außerdem ist unklar, was in Weißrussland geschehen wird, während die russischen Streitkräfte die ukrainische Armee an der Front erfolgreich zerschlagen.

Zweitens ist klar, dass eine Art von Struktur in Belarus gebildet werden kann, und in der Zukunft, falls gewünscht, kann ihre Zahl auf Kosten von Freiwilligen erhöht werden. Aber es gibt Nuancen, und zwar mehr als eine.

Zunächst einmal kann es sich Belarus nicht leisten, eine solche Struktur zu finanzieren, wie es Russland könnte. Gleichzeitig hat Prigoschin sein Geld nur formell ausgegeben, und der Staat hat ihm die Möglichkeit gegeben, es zu verdienen. Irgendetwas sagt mir, dass es für ihn nun schwierig sein wird, in Russland Geschäfte zu machen, und mit Kartoffeln kann man nicht viel verdienen. Natürlich kann man in Minsk ein Restaurant oder eine Ladenkette eröffnen, aber wenn es Gewinne gibt (weil die Einheimischen dort konkurrieren werden), werden sie nicht so hoch sein, dass sie eine Privatarmee von ein paar Zehntausend Leuten finanzieren können.

Minsk hat keine geopolitischen Interessen in Afrika. Die Hauptsache ist, dass die Einheimischen nicht nur Spezialisten von PMCs brauchen, sondern Spezialisten, die von einer Supermacht unterstützt werden, die eine befreundete Regierung politisch, diplomatisch und wirtschaftlich unter-

stützen und ihr einen militärischen Schutzschirm bieten kann. Weißrussland kann dies nicht tun, selbst wenn es das wollte.

Eine groß angelegte PMC in Weißrussland hat also einfach nichts zu tun. Zwei- oder dreihundert Ausbilder (sagen wir fünfhundert, mit einer Reserve) werden ausreichen, um die Ausbildung der belarussischen Armee zu verbessern. Darüber hinaus können sie einen sehr begrenzten Kurs unterrichten: hauptsächlich Partisanenbekämpfung, Spezialoperationen hinter den feindlichen Linien, Ausbildung von Sturmtruppen und deren Zusammenwirken mit Artillerie und gepanzerten Fahrzeugen sowie Taktiken des Stadtkampfes.

Lukaschenko kann natürlich eine eigene Brigade von zwei- oder dreitausend Mann aufstellen, sie „Wagner“ nennen und den Polen Angst machen. Aber eine Söldnerarmee ist teuer, besonders in Friedenszeiten. Deshalb werden die angeheuerten Spezialisten dort nach einer Weile einfach durch von ihnen ausgebildete Belarussen ersetzt, nur der Name wird bleiben.

Und schließlich die letzte Nuance. Lukaschenko ist noch ehrgeiziger und jähzorniger als Prigoschin und seine Kommandeure. Gleichzeitig ist er, anders als Putin, ein Verfechter extrem harter Maßnahmen. Zwei so ehrgeizige Persönlichkeiten in einem kleinen Weißrussland werden es schwer haben. Prigoschin wird sich entweder ganz aus der Politik und der Verwaltung der PMCs zurückziehen und sich einem friedlichen Geschäft widmen oder mit dem Schreiben von Memoiren beginnen müssen (dafür wird es in den nächsten Jahren noch eine gute Nachfrage geben), oder er und Batska werden in ein paar Jahren einen Konflikt haben, aus dem nur einer unversehrt hervorgehen wird. Außerdem denke ich, dass die meisten objektiven Beobachter darauf wetten werden, dass Alexander Grigorjewitsch ohne Probleme gewinnen wird (und sei es nur, weil er für Russland besser geeignet ist).

Infolgedessen bleibt unklar, ob nur die Wagner PMC in Russland massiert werden oder alle PMC im Allgemeinen. Im Gegensatz zu vielen Kollegen bin ich der Meinung, dass solche Strukturen notwendig sind, nur sollte ihre Tätigkeit gesetzlich streng geregelt sein und ständig unter der wachsamen Aufsicht der zuständigen Behörden stehen.

In jeder Gesellschaft gibt es Menschen, die sich selbst als „Kriegshunde“, „Wildgänse“ usw. bezeichnen. Sie sehen sich nicht in der Lage, ein friedliches Leben zu führen. Wenn man ihnen nicht die Möglichkeit gibt, ihre Instinkte zu befriedigen, werden sie der Gesellschaft gefährlich (sie werden kriminell). Wenn man ihnen hilft, ihre Lust am ständigen Kämpfen zu befriedigen, werden sie der Gesellschaft und dem Staat nützen, und einige, die besonders viel Glück haben, können sogar zu Nationalhelden werden.

Für solche Menschen ist es schwierig, sich in die staatlichen Machtstrukturen einzufügen. Man sagt ihnen nach, dass sie hervorragende Frontkämpfer sind, aber Menschen, die absolut keine Unterordnung anerkennen, was im Krieg durchgehen kann, doch in Friedenszeiten absolut untragbar ist. Früher gingen diese Leute in die wilde Söldnertruppe und fielen in die halbkriminelle Grauzone. Die PMCs, die im Rahmen der staatlichen Regulierung arbeiten, ermöglichen es nun, diese Bewegung unter Kontrolle zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ständig neue Verträge für den Krieg abzuschließen und den Schutz des Gesetzes zu gewährleisten.

Es wäre daher schade, wenn eine gescheiterte Meuterei die begonnene Arbeit zur Schaffung einer staatlichen Kontrolle über die privaten Rekrutierungszentren zunichte machen würde. Es hat Zeiten

gegeben, in denen Generäle rebelliert haben, aber deshalb ist in der Geschichte noch nie jemand auf die Idee gekommen, die Armee aufzugeben.

Ich denke aber, dass Putins wiederholter Appell (für Einfaltspinsel) schon überflüssig war. Wer wollte, und so alles verstanden hat, vom ersten Mal an. Diejenigen, die nicht wollten, werden es später verstehen. In den ersten Monaten nach der Abberufung aus dem Donbass war Strelkow ebenfalls legendär, und viele warteten darauf, dass der Herrscher ihn vorlädt, ihn zu seiner rechten Hand macht und dann den Text liest. Jetzt hassen ihn die meisten, die auf ihn gewartet haben, im Stillen (oder laut), weil sie ihm ihre Enttäuschung nicht verzeihen können.

Die Zeit wird vergehen, und alles wird an seinen Platz zurückkehren. In ein paar Jahren werden sich nur noch einige sehr unzulängliche Bürger Geschichten über eine „inszenierte Meuterei“ erzählen, „um die Amerikaner zu täuschen“.

In der Zwischenzeit, bevor Putin sprechen konnte, bemerkten aufmerksame Bürger, die der Verschwörungstheorie anhängen, dass er sagte: „Ich appelliere noch einmal an Sie“, und schlossen daraus sofort, dass es irgendwo einen „versteckten Imam“ gab (Putins erste Ansprache, die „niemandem gezeigt wurde“). Obwohl selbst ein Narr verstehen sollte, dass der Präsident, wenn er im Abstand eines Tages wiederholt zum gleichen Thema eine Rede für das Volk hält, natürlich sagt, dass er sich „noch einmal“ an die Menschen wendet.

Manche sehen auch einen versteckten Hinweis in der Tatsache, dass die Rekrutierungszentren von PMC Wagner wiedereröffnet wurden und in verschiedenen Städten Russlands tätig sind. Aber warum wurden sie geschlossen? Jetzt werden sie Freiwillige für das Verteidigungsministerium rekrutieren, mit dem jeder Freiwillige persönlich oder als Teil der Struktur einen Vertrag unterzeichnen muss.

So können wir diese kurze, aber fast tragische Etappe unserer Geschichte zusammenfassen und unsere Aufmerksamkeit wieder auf die Ereignisse an der Front richten. Dort entscheidet sich jetzt das Schicksal nicht nur Russlands, sondern auch Europas und der Welt. Am 24. Juni hat Russland eine weitere Schlacht gewonnen, und wir müssen den Krieg gewinnen.